

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 50 (1946-1947)
Heft: 6

Artikel: Schneeflocke
Autor: Seidl, Joh. Gabriel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-666043>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gann. Er fand damals fünf Haupttypen von Schneeflocken heraus, die ganz charakteristische Unterschiede aufwiesen. Der deutsche Naturforscher Hellmann erweiterte später sodann den Kreis dieser Beobachtungen, und er war es auch, der als erster vorzügliche photographische Aufnahmen dieser kleinen, zerbrechlichen Wunderdinge schuf. So wies er unter anderm nach, dass die Schneeflocken fast nie vollkommen symmetrisch gebaut sind. Hellmann teilte die ihm bekannten Schneeflocken nach ihren Hauptformen in zwei grosse Klassen — in die Täfelchen und die Säulenformen — ein. In beiden kristallisiert der eiskalte Wasserdampf stets nach dem Hexagonalsystem. Die Kristalle sind so auf drei Achsen angeordnet, die sich unter Winkeln von 60 Grad schneiden und sechs «Arme» ergeben. Man kennt drei- und sechsseitige Täfelchen und sechsstrahlige, in den verschiedensten Formen angeordnete, mehr oder weniger reich verzierte Sterne, die mitunter wahren Spitzenklöppeleien seltsamer Phantasie gleichen.

Die Schneeflocken in Form kleinster Säulchen sind sechsseitig und zerstreuen das Licht in allen

Regenbogenfarben. Ihr Auftreten in den hohen Wolkenregionen gibt nebenbei auch eine recht gute Erklärung für die in den Polargegenden sehr häufigen bunten Ringe um Sonne und Mond; auch mag ihr Vorkommen dem Nordlicht dieser Breitengrade einen besondern Glanz verleihen.

Bei der Erklärung der so seltsamen und bezaubernd schönen Formen unserer kleinen Schneeflocken kommen uns die moderne Chemie und Physik zu Hilfe, die ganz ähnliche Gebilde aus dem Niederschlag der verschiedensten Salze experimentell hervorzaubern.

Auf Grund solcher neuer Versuche glaubt man den Schluss ziehen zu dürfen, dass die Formen der Schneeflocken ein millionenfach vergrössertes Bild der Lagerung der Wassermoleküle darstellen und auch eine gewisse Vorstellung von der Anordnung der Atome ergeben, die diese Moleküle als Urbestandteile zusammensetzen. So bietet sich denn hier ein überraschender Einblick in die geheimnisvolle Werkstätte der Natur. Ein Einblick, der uns nichts von der einfachen Poesie der Schneeflocken nimmt — uns aber immer wieder mit neuem Staunen erfüllt.



SCHNEEFLOCKE

Joh. Gabriel Seidl

Du kleine, weisse Flocke,
Du bist des Lebens Bild,
Herabgeschneit vom Himmel
Aufs irdische Gefild.

Du schwebst im Sonnenglanze,
Ein flüchtiger Kristall,
Weisst nicht, wohin ein Lüftchen
Dich tragen wird im Fall.

Die Stunde, die dich bringet,
Bringt mit dir eine Schar:
Wer wird, wo tausend fallen,
Der einzelnen gewahr?

